Dresden 1881.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Pumm. 10 Pfge. Auflage 37000 Exempl.

Für die Aufgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annoncen für uns nehmen an: Die Annoncen-Expedition d. Daasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Haasenstein & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rud. Mich in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Im Verlaufe nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Anhaltige Annoncen-Aufträge von unbekannten Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Nicht Gilben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Als passende Festgeschenke
empfehlen:
Cravatten, Schleifen, Cachenez, spanische Spitzenfichus und Barben.
Seidene Bänder, Sammete und **Seidenwaaren**
zu den billigsten Preisen
Krohne & Hirschel, 6 Altmarkt 6.

8 Posten Cigarren
bedeutend unter dem Fabrikpreis u. z.: (Preis pr. 100 St.)
Nr. 80 für nur Mk. 4,75, Nr. 42 für nur Mk. 2,80,
„ 100 „ „ „ 3,90, „ 10 „ „ „ 1,80,
„ 50 „ „ „ 3,60, Holl. Schuss „ „ 3,30,
„ 47 „ „ „ 3,15, Hav. Schuss „ „ 2,40
empfiehlt **L. Warmbrunn,** Johannesstrasse 23.

Medicinal-Leberthran vom Dorsch
die **beste** Marke von **Meyer,** Christiania.
Brochuren gratis.
Milchzucker, Arrow-Root, Nestle's Kindermehl.
Königl. Hofapotheke am Georgenthor,
Dresden.
Versandt nach auswärts umgehend.

En gros. **Kaufhaus Laden 6.**
Japan- und **China-Waaren** und **Thee** (Specialität).
Einziges Import-Geschäft dieser Branche im Königreich Sachsen.
R. Seelig,
Kaufhaus Laden 6. **En detail.**
Beliebteste Artikel zu **Geschenken.** Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
NB. Namentlich sind zu diesem Zwecke die fein lackirten und mit Perlmutter ausgelegten **Holzwaaren** sehr beliebt und geschätzt.

Nr. 340. Witterung beim 5. December. Barometer nach Dokor Böhold, Wasser. 15 (Höhe 611.) 712 Mill., seit gestern unverändert. Thermometerstand. R. Maxim.: Temper. 10° 46., niedr. Temp. 2° R., heute Temp. 4½° R. Süd Ost Wind. Bedeckt, Nebel. | Aussichten für den 6. December: Wenig Aenderung. | **Dienstag, 6. Decbr.**

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Zwei Tage hat sich Fürst Bismarck von den Sitzungen des Reichstags ferngehalten und seltsam! die Berathungen gingen rascher vorwärts, nahmen einen ruhigeren Verlauf und förderten weit mehr Sachliches zu Tage, als bisher. Es liegt Das an der streitbaren Natur des Reichskanzlers, den der Widerspruch sofort zur Abwehr herausfordert. Besonderes Interesse beanspruchten die Verhandlungen des Reichstags am vorigen Sonntag, die sich an den Haushalt-Titel: „Justizverwaltung" knüpften. Wie viel und wie berechtigte Wünsche wurden da geäußert! Alle Parteien, ohne jede Ausnahme, brachten ihre Anliegen vor und fast keines war unbegründet. Fast möchte man aus der Massenhaftigkeit dieser Anliegen schließen, daß kein Zweig der öffentlichen Verwaltung im Reiche zu soviellen Ausstellungen Anlaß gäbe, wie die Justiz, und doch ist nur ein Theil der Justiz Sache des Reiches; die eigentliche Gerechtigkeitspflege ist Angelegenheit der Einzelstaaten. Sieht man näher hin, so erkennt man, daß der größte Theil der Beschwerden im Reichstage sich gegen die Gesetzgebung im Justizfache, nicht gegen die Handhabung der Gerechtigkeit richtet. Wie viele Alles verändernde Justizgesetze auch die letzten Reichstage aus dem Aermel geschüttelt haben, es fehlt doch noch an mehreren und gerade an den wichtigsten; andere aber sind höchst mangelhaft und der Verbesserung dringend bedürftig. Das gilt in erster Linie von der Höhe der Gerichtskosten. Die Klagen darüber sind allgemein; den beredtesten Ausdruck gab ihnen der Staatsanwalt Dr. Hartmann aus Plauen, der überzeugend darlegte, wie die hohen Gerichtskosten geradezu zur Schädigung des Ansehens der Gerechtigkeit im Volke führen. Schafft eine billige Justiz, daß der Glaube an das gute Recht dem Volke nicht noch mehr abhanden komme! Die Reichsregierung ist in diesem Punkte von einer sehr bedauerlichen Schwerhörigkeit, obwohl die Vorgänge bei den letzten Wahlen, wo sich die sozialdemokratische Agitation dieses Stoffes geschickt bemächtigte, doch laut genug sprechen sollte. Man schiebe die Herabsetzung der Gerichtsgebühren nicht auf die lange Bank! Die Justiz-Excellenzen in den Einzelstaaten können sich wirklich ein Verdienst erwerben, wenn sie den fiskalischen Plusmachern in Berlin recht nachdrücklich einschärfen, wie bitter man im Volke die Vertheuerung der Gerechtigkeit, ja deren gänzlichen Verlust als Folge der hohen Sporteltaxen empfindet.

Einen empfindlichen Punkt berührte der Würtemberger Payer, als er sich nach dem Schicksale der Militärstrafprozeßordnung erkundigte. Der Erlaß einer solchen ist längst zugesagt, der Entwurf bereits fertig, warum erblickt er nicht das Licht der Oeffentlichkeit? Die Bundeskommissäre des Reichs, mit und ohne Säbel, gaben ausweichende Antworten. Es ist ein offenes Geheimniß, warum diese Sache nicht vorwärts kommt, sondern der größte Theil des deutschen Heeres immer noch nach einem strafrechtlichen Verfahren abgeurtheilt wird, das aus den Zeiten des alten Fritz stammt. Damals angemessen, entspricht es den heutigen Verhältnissen in keiner Weise mehr, das geben alle Militärs zu. Wenn die Urtheile der deutschen Militärgerichte im Allgemeinen der richtige Ausdruck des bestehenden Rechts sind, so sind sie es trotz der bestehenden veralteten Formen der Strafrechtspflege. Unsere Auditeure und Offiziere, welche an der Herstellung und Abfassung von Urtheilen in Militärstrafsachen wirken, sind eben einsichtsvoll genug, im Sinne moderner Rechtsgrundsätze das wirkliche Recht zu ermitteln, obgleich die bestehende Prozeßordnung dies erheblich erschwert. Nun ist die Militärverwaltung des Reichs auch bereit, eine verbesserte Strafprozeßordnung vorzulegen, wenn nicht — Bayern wäre. Dieses Königreich besitzt nämlich bereits ein ausgezeichnetes Gesetzbuch hierüber und der König von Bayern war 1870 so vorsichtig, sich beim Eintritte in das Reich vorzubehalten, daß das Reich ihm nicht in dieses Gebiet hineinrede. Wir in Sachen freilich mußten 1866 unsere ausgezeichnete Militärstrafprozeßordnung, ohne mit der Wimper zu zucken, in den allgemeinen Schmelztiegel werfen, und empfingen dafür die veraltete preußische. Das bayerische Gesetz kennt die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit auch bei Militärstrafsachen; infolge dessen erhält das Publikum Kenntniß von den Soldatenschindereien in der bayerischen Armee, während im norddeutschen Heere ein Offizier oder Unteroffizier, der seine Untergebenen mißhandelt, in aller Stille auf die Festung geschickt wird. Jene Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, weit entfernt die Disciplin im Heere zu lockern, hat in Bayern eine humanere Behandlung der Soldaten bewirkt — ein Soldatenschinder macht sich aus einem Paar Monaten Festung nicht viel, wohl aber, daß sein Name in ganz Deutschland genannt wird. Jene Oeffentlichkeit hat ferner bewirkt, daß der König von Bayern in seinem Heere nicht mehr altpreußische Unteroffiziere anstellt, die Grausamkeit mit Strammheit verwechseln. Bayern verzichtet nicht auf diesen seinen berechtigten Partikularismus und deshalb legt Preußen nicht die neue Militärstrafprozeßordnung vor. Es wäre ein verdienstliches Werk, wenn ein konservativer Abgeordneter die Initiative ergriffe und das betreffende bayerische Gesetz als Reichsgesetz einbrächte.

Den allergrößten Theil seiner Zeit widmete der Reichstag der Frage des Aktiengesetzes. Daß eine Reform unserer Aktiengesetzgebung ein höchst dringendes Bedürfniß ist, wies überzeugend der Abg. Sonnemann nach, dem Niemand den Charakter einer Autorität in Sachen der Börse abstreiten wird. Der Vertreter für Frankfurt, brachte eine fast erdrückende Fülle von Details, welche darthaten, daß Gefahr im Verzuge sei. Die Gründerei geht jetzt wieder los, nur haben die Gründer Manches aus den Gerichtsentscheidungen gelernt und sie sind schwerer zu fassen als früher. Es kommen aber jetzt bei der Gründung neuer Aktiengesellschaften fast schlimmere Ausschreitungen vor als in der Schwindelzeit von 1871. Ein längeres Zuwarten der Gesetzgebung, ein ferneres Gewährenlassen dieses bedauerlichen Zustandes setzt die Bundesregierungen schweren Anklagen aus. Sonnemann erwähnte unglaubliche Gründermanöver und das sanfteste derselben war noch das von der famosen Oelheimgründung. Man hat in den Veröffentlichungen des Gründungsprospektes verheimlicht, daß einem früheren Inhaber dieser Oelgruben für sich und seine Erben ein Gewinnantheil von 25 Proc. zugesichert worden war. Sonnemann führte die Punkte auf, welche bei der Reform des Aktiengesetzes hauptsächlich in Frage zu kommen haben: weitere schärfere Fixirung der Verantwortlichkeit der Aufsichtsräthe, bessere Rechte der Aktionäre. Freilich, das beste Aktiengesetz kann Nichts helfen, wenn die bodenlose Gleichgiltigkeit der Aktionäre selbst fortdauert. Eine bedeutende Erhöhung des Aktienkapitals und die Beseitigung der Aktien au porteur, vielmehr Einschreibung der Aktie auf den Namen des Besitzers wurden gleichfalls mit Recht als künftige Reformpunkte des Aktiengesetzes empfohlen. So weit, wie der Fanatiker Dr. Perrot, der alle Aktiengesellschaften verbieten wollte, wird kein besonnener Politiker gehen. Das heißt das Kind mit dem Bade ausschütten. Die Aktiengesellschaft ist nicht die höchste Form der Produktion, das ist die Genossenschaft; diese aber freilich hat die Fortschrittspartei mit frevelnder Hand zerstört, wie man, ohne Furcht vor einem Ordnungsrufe im Reichstage, mit dem Abg. Lohren aussprechen muß. Seltsam! Wie empfindlich diese Fortschrittler sind. Richter nimmt sich doch wahrlich kein Blatt vor den Mund und fast seine Gegner auch nicht mit Sammethandschuhen an. Sobald aber einem der Ihrigen eine unliebsame Wahrheit gesagt wird, gleich rufen sie: „Herr Präsident Ackermann! Bitte, verhängen Sie doch den Ordnungsruf!" Du lieber Gott — man wird doch wohl den Frevel der Fortschrittspartei rügen dürfen, das alte deutsche Genossenschaftsrecht, das in den gewerblichen Körperschaften seinen Ausdruck fand, zerstört zu haben! Hat doch diese Partei damit der Allgewalt des Handelskapitals, worunter wir so schwer leiden, Thor und Thür geöffnet! Die Reform der Aktiengesetzgebung soll dazu führen, überhaupt das Genossenschaftswesen neu zu beleben; die Vortheile der Aktiengesellschaften sollen auch den Arbeitern zugänglich gemacht und ein Theil der Dividenden zu sozialen Institutionen für die Arbeiter verwendet werden.

Berlin. Der Kaiser betonte bei dem gestrigen Empfang des Reichstagspräsidiums, daß die Botschaft den vollsten Ausdruck seiner innersten Ueberzeugung wiedergebe, er könne nur wünschen, daß die Arbeiten des Reichstags in dieser Richtung zum Heil Deutschlands ihre Erledigung finden möchte. In der Verfolgung der in die Botschaft gesteckten Ziele liege die Aufgabe Aller, welche das monarchische Prinzip zu stützen gewillt seien. Der Reichstag setzte die Etatsberathung fort. Regierungsseits wird erklärt, das Eisenbahngesetz würde jetzt infolge noch unklarer Verhältnisse verfrüht sein. Büchtmann, Sonnemann, Rochhann traten gegen Beseitigung des Differentialtarifs ein. Die Börsensteuer veranlaßte längere lebhafte Diskussion. Wedell kündigt Namens der Konservativen einen Antrag auf Erhöhung und procentuale Einrichtung der Börsensteuer an. Richter-Hagen, Lasker, Rickert, Sonnemann sind gegen Erhöhung der Börsensteuer und treten für die Börse ein. Perrot, Minnigerode und Windthorst für Erhöhung. — König Albert nimmt am 13. an der Hofjagd in Königswusterhausen theil. — Die Budgetkommission nahm gegen 3 Stimmen die für das Kaiserpalais in Straßburg geforderte Post an.

Wien. Der im Abgeordnetenhause vorgelegte Entwurf, den Veredlungsverkehr betr., bestimmt, daß bis 31. December 1882 in deutsches Zollgebiet gesendeten Gewebe noch bis längstens 30. Juni 1883 von dort im Veredlungsverkehr zurückbringbar, die nach dem 31. December 1882 ausgeführten Gewebe unterliegen bei dem Wiedereintritt in die österreichisch-ungarische Monarchie der Zollbestimmungen.

Berliner Börse. In der Haussebewegung ist Ruhepause eingetreten, das Geschäft begrenzt. Schluß fester. Deutsche Bahnen nachgebend, österreichische behauptet. Banken fest, still. Bergwerke höher. Deutsche Fonds geschäftslos, fremde beachteter, fest.

Lokales und Sächsisches.

— Wegen der Erkrankung J. Maj. der Königin wurde dem Vernehmen nach ein Professor der Medizin aus Leipzig hierher berufen.

— Amtsgerichts-Assessor Gottlob Döbling in Leipzig ward zum Kommissionsrath in der 5. Klasse der Hofrangordnung ernannt.

— Landtag. Auf der gestrigen Tagesordnung stand die allgemeine Vorberathung über die Organisation des fiskalischen Hochbauwesens. Nach den von der Ständeversammlung 1878 gebilligten Anträgen und Plänen sollte den zu Tage getretenen Mängeln der dermaligen Organisation dadurch abgeholfen werden, daß das dem Finanzministerium z. Z. in der Person des Oberlandmeisters beigegebene Centralorgan verstärkt und dadurch eine bessere Ueberwachung der Beamtenthätigkeit ausgeübt werde. Das neue Centralorgan soll sich als ein integrirender Bestandtheil der obersten Aufsichtsbehörde darstellen, so, daß die demselben angehörenden Techniker als Ministerialreferenten anzusehen sind, und daß sich also nach außenhin das Finanzministerium die Centralleitung des fiskalischen Hochbauwesens repräsentirt. Im Etat ist daher vorgeschlagen, dem Finanzministerium statt eines Oberlandbaumeisters künftig zwei Bauräthe mit 6000 und 6000 Mark Gehalt und diesen zur Unterstützung außer dem jetzt schon dem Oberlandbaumeister zugewiesenen Landbauinspektor noch einen Landbauassistenten beizugeben. Die Durchführung dieser Neuerung soll nach dem Vorschlag der Regierung mit Beginn des Jahres 1883 geschehen. Ein Hauptvortheil der beabsichtigten Verminderung der Baubezirke wird auch darin bestehen, daß jedem Landbauamte ein Landbauinspektor beigegeben werden soll, welcher den Landbaumeister in Behinderungsfällen zu vertreten hat, sodaß Verwaltungen von Bauämtern nicht so leicht mehr eintreten können. Die Gehalte der Inspektoren sollen um 300 M. erhöht werden. Von den sieben Landbauassistenten, welche im Etat vorgesehen sind, soll einer den Bauräthen beim Finanzministerium, die anderen sechs nach Bedarf den Landbauämtern zugetheilt werden. Die Gehalte derselben (2100—2400 M.) sind noch im Etat für 1883 beibehalten worden. Der Heranbildung eines Stammes tüchtiger technischer Hilfskräfte soll künftig erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Reform der Kassenverwaltung bei dem Hochbauwesen, welche mit der bei dem fiskalischen Straßen- und Wasserbau vereinigt ist, steht in gar keinem Zusammenhang mit der technischen Organisation des Hochbauwesens. Bei Berathung der Vorlage bringt Abg. Uhlmann-Stollberg mehrere specielle Wünsche zum Ausdruck, welche er durch die berathende Deputation berücksichtigt sehen will und empfiehlt im Ganzen die Annahme der regierungsseitigen Vorschläge. Abg. Müller-Colditz wünscht, daß den Beamten größerer Spielraum in ihren Verfügungen eingeräumt werde und sie dagegen für die Ausführungen verantwortlich zu machen. Die zweite Kammer genehmigte einstimmig, das diesbezügliche Kgl. Dekret an die Finanz-Deputation zu überweisen. Auf Antrag der Finanz-Deputation A. (Ref. Abg. Kirbach) wurden sodann die Etatspostulate über Verzinsung der Staats- und Finanzhauptkassenschulden mit 23,411,682 M. und über gleichmäßige Tilgung der Staatsschulden mit 8,181,476 M. einstimmig bewilligt.

— Der unter dem Protektorate J. M. der Königin stehende „Sächsische Pestalozzi-Verein", dessen Zweck die Unterstützung und Erziehung hilfsbedürftiger Lehrerwittwen und Waisen ist, hat soeben den Bericht über das 37. Vereinsjahr veröffentlicht. Es konnten 13,891 Mk. an Waisen, 4000 Mk. an Lehrerwittwen, die kinderlos oder deren Kinder bereits erzogen sind, und 1841 Mk. als Stipendien an Lehrerssöhne und als Beisteuern zur Ausstattung von verwaisten Lehrerstöchtern verausgabt werden.

— Um während der gegenwärtigen Verbreitung von Masern, Scharlach und Diphteritis keine Vorsichtsmaßregeln zu versäumen, hat die städtische Schuldeputation in Berlin angeordnet, in den ihr unterstellten Schulen sämmtliche Klassen nach Beendigung des Unterrichts derart zu lüften, daß möglichst Zugluft hergestellt wird und, wenn in einer Klasse einzelne Erkrankungsfälle constatirt werden, das Klassenlokal zu scheuern und durch Bespritzen des Fußbodens mit Carbolsäule desinficiren zu lassen. Wenn dergleichen Erkrankungsfälle schnell hintereinander in einer Klasse eintreten, soll sofort Anzeige an den betreffenden Schul-Inspektor gemacht werden, welcher über die zeitweise Schließung der Klasse Bestimmungen treffen wird. (Verdient Nachahmung!)

— Ein Concert, dem man von Herzen den außerordentlichsten Erfolg wünschen muß, findet Freitag im Gewerbehaus statt für das „Asyl obdachloser Männer". Wer in den Zeitungen die kurzen Notizen liest: Aufgenommen wurden 134 arme Männer, abgewiesen wurden 400 — wird auch zugeben, welch ein Elend, welch eine Tragik in diesem schmerzlichen „abgewiesen" liegt. Aber der edle Verein hat eben die Mittel nicht, und da sei denn recht dringend Allen, die es können, der Besuch dieses Concerts an's Herz gelegt. Die hochgeachtetsten Firmen unserer Stadt haben den Billetverkauf übernommen (s. Inserat). Künstlerisch ist das Concert eminent ausgestattet. Franz Rummel ist ein Pianist (Amerikaner), der soeben in 4—5 Concerten Berlin ganz auf den Kopf gestellt hat, der neben Bülow und Rubinstein von den strengsten Kritikern gepriesen wird. Ebenso soll Frl. Schmidlein eine ausgezeichnete Sängerin und ein Frl. Lodach eine der besten lebenden jungen Violinistinnen sein. Die Mannsfeldt'sche Kapelle führt das Orchester aus.

— Die staatliche Einkommensteuer dürfte nach und nach doch die Basis aller kommunalen Abgaben werden. In Schönheide hat der Schulvorstand bereits beschlossen, auch das Schulgeld nach dem Jahreseinkommen der Steuerpflichtigen zu erheben. So sind bei einem Einkommen bis zu 500 Mk. 10 Pf., von 500—1000 Mk. 15 Pf., von 1000—2000 Mk. 20 Pf., von 2000—3000 Mk. 25 Pf., von 3000—5000 Mk. 30 Pf., von 5000—10,000 Mk. 35 Pf. und bei einem solchen von über 10,000 Mk. 40 Pf. wöchentliches Schulgeld für ein Kind festgesetzt worden.

— Herr Ernst Schulz, der vorige Woche vor zahlreichem Besuch und unter außerordentlichem Beifall den ersten Cyclus seiner mimisch-physiognomischen Soiréen beendete, hat sich in Folge mehrfacher Aufforderungen entschlossen, im Laufe dieser Woche noch zwei Extra-Soiréen zu veranstalten. Dieselben werden Mittwoch den 7. und Freitag den 9. wiederum im Saale des Hotel de Saxe mit neuen Ueberraschungen stattfinden.

— Vom 1. Januar 1882 ab werden mit ministerieller Genehmigung die beiden Landgemeinden Reuseellerhausen und Vollmarsdorfer Straßenhäuser zu einer Landgemeinde unter dem Namen „Reuseellerhausen" vereinigt.

— Wie sehr selbst in der inneren Stadt Vorsicht von Nöthen ist, erfuhr gestern hier in einem Hause auf der Badergasse ein Ehepaar. Mittags gegen 1 Uhr hört die junge Frau Jemand die Treppe heraufkommen und in der Meinung ihr Mann komme, schließt sie auf und will eben die Sicherheitskette lösen, als sie vor der Thür statt ihres Mannes einen Strolch erblickt, der bereits unter unheimlichem Gemurmel ein Bein zwischen die Thür schiebt, und da er sieht, daß die Sicherheitskette nun nicht gelöst wird, unter gemeinen Schimpfworten und Drohung mit einem Eisen oder dergl. mehrfach dringend ruft: „Lassen Sie mich 'nein!" Als es der Frau, die außerordentlich erschrocken war, doch gelungen, die Thüre wieder zu schließen, stieß der gefährliche Mensch noch draußen mehrmals die Worte aus: „Warte nur, L...., ich komme schon noch einmal hinein!" — Dann hatte ihn die junge Frau schleunigst nach der Treppe und diese hinablaufen hören. Der etwa zehn Minuten später nach Hause kommende Mann hat sofort bei der Polizei Anzeige erstattet und es wird bereits vigilirt.

— Morgen Abend wird im Dianasaal (Jagdweg) eine Bürgerversammlung der Annenvorstadt abgehalten, in welcher es sich um Petitionen an den Stadtrath um Durchführung der Ammonstraße nach der Friedrichstadt, öffentliche Gartenanlagen, sowie um eine weitere Petition an die Direction der Berliner Bahn, die Weiterführung der Omnibuslinie genannter Bahnlinie bis zum Böhmischen Bahnhofe mit Haltestellen an der Falkenbrücke, Güterbahnhof- und Freibergerstraße handeln wird.

— Weihnachtsschau. Unsere großen Geschäftsinhaber, welche sowohl mit ihren Leistungen, als auch hinsichtlich des Exterieurs ihrer Magazine hinter den Mode-Dictatoren an der Seine nicht mehr zurückstehen wollen, haben abermals eine neue und glänzende Repräsentation in dem neuen Verkaufsbazar der Firma Daniel Schleinger (Schloßstraße) erhalten. Schon auf halbe Straßenlänge entfernt, wird das Auge an die vor dem Hause angebrachten riesigen Siemens-Regenerativ-Brenner gefesselt, so daß man unwillkürlich glaubt, elektrische Lampen vor sich zu sehen. Die mächtigen Schaufenster nehmen die ganze Breite des Hauses ein und gewähren mit der dahinter sichtbar werdenden reichen farbenprächtigen Dekoration ein äußerst anziehendes Bild. Beim Eintritt in die sowohl im Parterre wie der ersten Etage durch 15 Gaskronen tageshell erleuchteten Verkaufsräume wird selbst dem Laien ersichtlich, wie praktisch und bequem trotz der Mannigfaltigkeit der Putz- und Weißwaaren-Industrie die Lagereintheilung des Magazins organisirt ist. Wenn man berücksichtigt, daß das neue Verkaufslokal der Firma mit zu den tiefsten der hier existirenden Läden zu rechnen ist (es mißt beiläufig gesagt 25 Mtr.), so dürfte der Hauptzweck: eine leichtere ansehnlichere Präsentation der einzelnen Waaren zu erzielen, vollständig erreicht sein und eine Ueberfüllung der Lokalitäten wohl nur vor den Festtagen vorkommen. Interessant sind 3 soeben eingetroffene Weihnachtsneuheiten, welche einen lebhaften Fortschritt der Putz- und Weißwaaren-Industrie bekunden: eine complette Rüschen-Collection, in zierlichen, sicheren Enveloppes verschlossen, eignet sich vorzugsweise für Reisezwecke, wohingegen die zweite, eine aus schwerem farbigen Seidensammet hergestellte überaus kleidsam geformte Gretchen-Tasche, die durch eigenartige Vorrichtung an jedem beliebigen Kleide zu befestigen ist, ausschließlich nur für Salon-Toiletten verwandt wird. Die dritte Neuheit, eine dem echten Pelz täuschend nachgemachte Garnitur aus Woll-Plüsch (bestehend aus 3 Theilen), wird namentlich unseren Kleinen große Freude bereiten. Von diesen drei Weihnachtsartikeln sind einige Exemplare in den Schaufenstern ausgestellt. — Das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, ist ein beherzigenswerther Grundsatz, der auch in den meisten Fällen nicht außer Acht gelassen wird. Es macht sich da und dort eine Ausstattung an Hüten, Schirmen oder Pelzwaaren nothwendig, welchen Bedürfnissen die hier allgemein bekannte Firma Agnes Lippmann, Neumarkt 5, in reellster Weise zu genügen im Stande ist. — Durch einen billigen Ausverkauf, welchen Herr H. P. Höfer, Waisenhausstraße 22, nahe dem Georgsplatz, wegen Geschäftsaufgabe veranstaltet, ist anderweit dem kaufkustigen Publikum Gelegenheit geboten, nützliche Haus- und Küchengeräthe, wie z. B. Brodschneidemaschinen, Rettigschneider, zu ewilen Preisen und in guter, solider Waare zu erwerben. — Für Sportsmen, Offiziere, Equipagenbesitzer u. s. w. bietet das seit mehr als 20 Jahren wohlbekannte Lager des Herrn Sattlermeister A. Krohne, Landhausstraße 12 (früher Pirnaischestraße 1) alle Utensilien, die zur Ausstattung von Reit- und Wagenpferden nothwendig sind, in eleganter, solidester und dabei preiswürdiger Ausführung. Ganz vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken für Kinder eignet sich eine bedeutende Auswahl in selbstgefertigten Schulranzen und Taschen, welche sich durch exacte Arbeit und Dauerhaftigkeit seit vielen Jahren bewährt